



In einer weiteren Debatte wird der Bericht über die Arbeit der Kommission über die Abgrenzung der Grenzen der Provinz von der Regierung übergeben werden. Das war dann nach Ansicht des Berichterstatters gleichbedeutend mit Absicht eines Sonderberichts, da die Kommission sich nur auf die Vorarbeiten stützen konnte.

### Die Petersburger Konferenz.

Nach einer Meldung der Petersburger Telegramm-Agentur eröffnete der frühere Arbeitsminister Stolobin die zweite Sitzung der demokratischen Konferenz, indem er sich für ein Zusammengehen mit dem gewerkschaftlichen Bureau und selbst mit dem Arbeiterausdruck mit Ausnahme der Elemente unter ihnen, die in die Angelegenheit hineinverwickelt sind.

Der frühere Arbeitsminister Jarudun sprach von der Stellungnahme der Arbeiter gegenüber Stolobin und erklärte, daß sie sich ebenfalls verhalten hätten; denn sie seien die ersten gewesen, die gefogt hätten, daß der einzige Ausweg die Diktatur

Meinungs sei. Der Arbeiter war der Ansicht, daß die Konferenz Verhandlungen mit der Regierung einleiten solle, um eine Sitzung des Parlament zu schaffen, das alle Parteien einschließen und dem das Ministerium verantwortlich wäre.

Der frühere Bergbau- und Eisenminister Siejchomow sagte, daß er außer in einer Konzeption kein Mittel zur Erlangung der Ziele sehe, da die Demokratie allein nicht lange die Macht in ihrer Hand behalten könne. Er betonte die Wichtigkeit einer Mitarbeit der Arbeiter.

Der frühere Minister des Innern und Vorsitzende des Rates der Parteivorsitzenden Afschizew betonte die Wichtigkeit der Neuorganisation der Arbeiter, die die Demokratie allein nicht lange die Macht in ihrer Hand behalten könne. Er betonte die Wichtigkeit einer Mitarbeit der Arbeiter.

den, wenn die Kampffähigkeit des Landes nicht vollständig erhalten wird und wenn das immer noch große Vertrauen des Volkes gegenüber den Offizieren nicht ausgereicht wird. Die Aufgabe wird sehr erleichtert werden, wenn das Volk erfährt, daß sich die neue Regierung auf die Demokratie stützt.

Der militärische Abgeordnete Wajnski stellte die politische Lage im Großen fest und äußerte einige praktische Forderungen, die er für die neue Regierung forderte, wie: alle in der Front kämpfenden, dem Hungernde Truppen ferner nicht fehlen, ferner eine Abgabe des Meeres von schiffbaren Elementen, um nicht die Diktatur zu verhindern.

Dieser Bericht der Petersburger Telegramm-Agentur ist ungenügend, wenn nicht ganz einseitig gehalten. Ergänzt wird er durch Mitteilungen in anderen Blättern. „Matin“ und andere melden: Lenins Anhänger Trotski, der aus dem Gefängnis entlassen wurde, und seine Genossen hätten eine an die wichtigsten Arbeiterausstände erinnernde Sprache, die bei der Arbeit in den Fabriken einzuwirken möchte; von einer Wohnung des Vorsitzenden zur Wohnung, wofür die Diktatur nicht zu vermeiden. Die diplomatischen Vertreter der Emigration würden nicht den Gehalt der überaus besorgten Sitzung abgeben.

# Was der Krieg bringt.

## Weitere 25000 Tonnen.

Ein neuer Bericht des Admiralsstabs teilt mit: Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wurden durch die Tätigkeit der II-Flotte wiederum 25000 Zentner registriert. Unter den vernichteten Schiffen befanden sich ein mittelgroßer Zerstörer, sowie der englische Segler „Agricola“, der Kisten für Frankreich an Bord hatte. Einer der vernichteten Dampfer hatte Eisen, Papier und Baumwolle für Frankreich, ein großer vernichteter Segler von über 1300 Tons aufweisend Barzillind geladen.

## Rumänische Zigeuner.

Aus dem Tagebuch des Magdeburger Parteigenossen, dem die kürzlich veröffentlichten „Rumänischen Zigeuner“ entnommen waren, bringen wir im folgenden einen weiteren Abschnitt:

Vielleicht heißt es richtiger Zigeuner in Rumänien. Denn so viele ihrer in Rumänien auch wohnen und fast angeordnet sind, ein fremder Behandler sieht sie auch in diesem buntschönen Lande. Schon dem Ausdruck eines Dorfes bemerkt man sofort, wo die Anstellung der Zigeuner beginnt und wo wieder Rumänen wohnen. Und dann, wenn die braunen Frauen und Kinder nicht vor dem Hause herumlaufen in ihren durcheinander nicht malerischen Kleidern. Die Frauen haben oft nur ein Stück Stoff um die Hüften geschlungen, die Kinder tragen ein in grauen Brettern weiß gewaschenes Hemd, das vorn oder hinten oder auch vorn und hinten bis zur Halsbreite aufgeschnitten ist und so einer neuen Art „Kostümchen“ den Boden berührt. Von den braunen Schönen, die uns in unserer Jugend beim Feiern von Schauerromänen so untagbar entzückten, habe ich eigentlich noch kein Exemplar zu Gesicht bekommen. Die Frauen und Mädchen, die sich in den besagten Arbeitergruppen befinden, sind eine braune, weißliche alle überflandern der feinsten Veranlagung. Nach Trop auf der Erde hielten, müssen besondere Glückwünsche gemacht sein oder einen anderen Gedanken gehabt haben. Dagegen steht man in den älteren Registern seltene Exemplare von Schönheit, die dem auch — nebenbei bemerkt — die Frauen der Rumänen frisch verblühen.

Das Wohnhaus des Zigeuners erinnert noch stark an die Zelte, die die umhertreibenden Nomaden so lange Zeit aufschlugen. Vier Lehmwände umschließen ein mäßig großes Viereck, die Fenster sind mit Lumpen, oder Papier, oder verrottenen Holzschindeln verklebt. Kein oder Mutter Erde, das Dach meist aus Stroh in diesen Schichten. Gestalt wird im Hof auf dem liegenden Frauen, bei dem die Alten von vergangenen schmerzlichen Zeiten träumen mögen. Der Herr des Hauses, der jetzt in der Ferne steht, pflegt sich in ruhigen Zeiten nicht allzu weit, alle Zeit liegt auf den Frauen, wobei die Kinderlage nicht die Meiste ist. Frauen und Mädchen sind auf der großen Gürtel beschäftigt. Die Beherrschung der Handarbeit werden auch die Anstellung der umhertreibenden Zigeunergruppen haben, denn Rumänen bezog im Frieden aus Bulgarien noch einige hunderttausend Schafwolle.

Der Dorf ist nicht so sehr immer ein Zigeuner, da ein rechtgläubiger Rumäne das Schmiedebrevier nicht erlernt. Man sagt, weil Christus mit eigenen Augen in das Kreuz geklettert wurde. Das Eisen ist also etwas Unheiliges. Vielleicht beherrschte die Menschheit diese Arbeit und stellt in Zukunft keine Geschäfte, Gewerbe und sonstige Maschinenherstellung vor, weil in den Jahren des Unheils 1914 — nicht nur einer, sondern Millionen Tod und Verwundung durch das Eisen fanden. Eine rumänische Dorfmaschine kann man sich nicht permitte genug vorstellen: Eine Dolchspitze nach der Straße, am Fenster hängen auch zwei fünfzig Kuffeln. Ein Händchen Kofle, ein Kleiderbügel, den die Frau Schmiedemeisterin in Betrieb hält, und eine Harzlatz von einem Anker, das ist alles. Meistens ist die Ruhe zu, denn der Rumäne hält es mit Ammermanns Hoffnungen: „Ein Herr, wer dem Schmied gibt, was er selbst verdienen kann.“ Bogen und Gerät werden so lange mit Striden, Draht, Nägeln selbst gefügt, bis Kraxen und Karren auseinandergeraten. Da dieses Handwerk schon in großen Dörfern keinen eigenen Boden hat, begegnet man auf der Landstraße häufig dem wandernden Schmied, wohl einem der ärmsten Volksteile der Welt. Heimat und Obdachlos zieht er durchs Land. Sein Handwerksgeselle begleitet er oder Madam Zigeunerin mit dem Besel, meistens hoch kommt, trägt ein Stiel, ganz an Spaten wie seine Herkunft, die ganze Nacht. Zwischen Coringens und Strohhäusern wird die Herbitz errichtet. Ein Handsteheloh, ein Spannenmaß und Keil und Messer als Fertigungsmaterial, ein fein handwerkzeug. So parcau ist sein Werk, indes der Stiel sein magisches

Wasser aus dem überhandtelt, verhängen Infarkt des Weges führt.

Auch der Salzhandel wird auf dem flachen Lande von Zigeunern betrieben. Verkauf wird Stein Salz in schmucklosen Tüchern. Wieder ist es nur Frauen. Mit einer Last, die einem Stiel das Kreuz eintränken könnte, leuchten sie durch die Dörfer. Das Salz folgt 20 Poni (16 Maß). Man kann sich ausrechnen, welchen hohen Zwischenpreis sie einnehmen. Nur die äußerste Notwendigkeit kann hierbei das Leben retten. Meist ist der Zigeuner bei der Nahrungssuche freilich nicht. Alles was grün ist, verzehet er. Abo Gurken, Kürbisse, unreifes Obst, ein Walstollen, Buzgen, alles findet den Weg in seinen Magen, ohne daß er von Bekleidern geplagt wird. Eine Hecke oder nur eine Wäschung ist ihm genug als Kochherd. Tabakrauchen ist sein einziger Luxus und der ihre allerdings auch. Eine besondere Stellung nehmen die Anaben in der Zigeunerfamilie ein. So konnte ich bei Salzhandlern beobachten, daß die Mutter und die zwölfjährige Tochter sich schwer beladen laden, während das Schönes von etwa 15 Jahren mit einem leichten Bündel in der Hand wie ein lediges Füllen nebenher trabte.

Im rumänischen Heere verglichen auch die Zigeuner ihr Blut. Daß sie deshalb aber gleich angelegene Volksgenossen seien, kann man nicht behaupten. Man läßt es sich gar gefallen, wenn er die Arbeit treibt, aber sonst ist er ein vollwertiger Kamerad. Wegen seiner „langen Finger“ ist er ebenso gefürchtet wie wegen der unfaßbaren Hände. Der Rumäne ist in puncto Meißelhaftigkeit gewiß kein Behälter, aber der Tod des Zigeuners geht ihm über die Schutzhaut. Ein charakteristisches Beispiel hierzu beobachtete ich im Lager. Dort sollte Brot abgeben werden, und dienstfertig stellte sich auch ein Zigeuner in Reih und Glied. Er wurde gereizt und geschrien, als er in der Reihe langer Reihe, aber von seinen rumänischen Kameraden schneller brennend eingetrieben wurde. Vielleicht trägt diesen Vorfall der Krieg mit seinen wirtschaftlichen Folgen auch eine andere Stellung im rumänischen Volkstempel, als sie vordem war.

## John Burns als Prophet.

Eine verspätet eingetroffene Nummer der sozialistischen „Rustica“ (London) entnimmt aus „British Review“ (Newspaper) folgendes: „Der Donner der Geschäfte in dem großen europäischen Kriege hat die erste so mächtige Sitzung des bemerkenswerten Arbeiterparlamentes, dem England bisher hervorgebracht hat, des Abgeordneten für Battersea, John Burns, zum Schweigen gebracht.“

Als er mit Trevelyan und Keelen in jener Kammerabstimmung (August 1914) zurückgetreten war, behauptete er eine Tarnung, um nach Hause zu gehen. Der Schatzminister erkannte ihn und fragte: „Was gibt's Neues, John?“ Londoner Arbeiter nennen den früheren Minister stets John oder Jack.

„Krieg“ war die lakonische Antwort. „Ich bin zurückgetreten.“ „Und wie wird es enden?“ fragte der Schatzminister. „Ein Wechselstich, dann Schutzgeld und schließlich Revolution.“ Das war die erste und letzte Äußerung über den Krieg, die John Burns gegen das 2 Jahre lang vergangene. Die Behauptung ist zur Wirklichkeit geworden, der Schutzgeld kommt recht naher, und der Krieg hat, zu hören, erklärt, er könne schon leicht das Gestalt der Revolution übernehmen. Eine der bemerkenswertesten Seiten von Burns ist, daß sein Instinkt ihn nie im Irrtum läßt.

## Der bettelnde Krieger.

Im Pariser „Deux“ vom 2. September d. J. lesen wir: „Die Zerfallen der Volkswirtschaften sind trotz aller behördlichen Verbote auch weiterhin von Bettlern umlagert, die sich als Soldaten verkleiden, und was noch überdies ist, von Soldaten, die sich als Bettler zeigen. Man muß schon ein Auge dafür haben, um herauszufinden, ob Uniform und Kriegszug nur ausgekleidet oder des Trägers rechtmäßiges Besitztum sind. Statt der Schürzen, die sie einem früher ausländischen, herstellten sie jetzt mit billigerer weiblicher Fortschritt und patriotischen Absichten. Es ist immer ein bedauerndes Gefühl, den Helm des Kriegers als Schale für Bettelbittene zu betrachten zu sehen; doppelt so, wenn von den Trägern der Zerfall

lokale Bundesgenossen zuzuhören, die mit wachsenden Vermehrungen luxuriöse Getränke aus Kristallbechern trinken.“

Das Amt meint, daß das Problem, wie oft das Beschwerden über „unerschaffenen Gehalt“ hinwegzusehen, durchaus nicht so einfach sei, denn „warum will man es einem Bettler, der vorübergehend ein Geld won, berechnen, wieder sein Handwerk aufzunehmen“ ...

## Erhöhung der Soldatenlöhnung.

Auf sozialdemokratischen Antrag hin beschloß der Hauptausschuß des Reichstags am Sonnabend, den Reichstagler um eine anderweitige Festsetzung der Löhnung der Mannschaften und Unteroffiziere herbeizuführen, und zwar nach folgenden Richtlinien:

- a) Unteroffiziere erhalten nach einer als Unteroffizier gezeichneten Kriegsdienstzeit von 18 Monaten eine Erhöhung der Löhnung um 20 v. H.
- b) Gelehrte und Gelehrte nach einer Kriegsdienstzeit von einem Jahr 20 v. H., nach einer Kriegsdienstzeit von 2 Jahren 30 v. H., und nach einer Kriegsdienstzeit von 3 Jahren 50 v. H. Erhöhung der für sie gültigen Löhnung;
- c) besondere Zulagen, die für bestimmte Funktionen bezahlt werden, dürfen auf diese Erhöhung nicht angerechnet werden.

— Weiter beschloß der Hauptausschuß, ebenfalls auf sozialdemokratischen Antrag:

- 1. Mit Beschleunigung tunlichst die Entlassung der nachgänger 1869 und 1870 aus dem Kriegsdienst herbeizuführen;
- 2. Maßnahmen zu ergreifen, daß dort, wo Vater und Säugling an der Front stehen, der Vater auf Verlangen aus der Feuerlinie zurückgezogen wird;
- 3. besondere Zulagen, die für bestimmte Funktionen während der Kriegsdauer in regelmäßigen Zeitabschnitten heraus zu zahlen.

Endlich wurde noch eine wesentliche Erhöhung der Familienunterstützung durch Annahme eines weiteren sozialdemokratischen Antrags vorbereitet. Danach ist die Familienunterstützung für Frauen von 20 auf 30 Mark, für Kinder von 10 auf 15 Mark zu erhöhen, außerdem sind die Gemeinden zu verpflichten, den beruflichen Verhältnissen angemessene Unterhaltungszulagen für die bedürftigen Kriegsgenossen zu gewähren. Es liegt jetzt bei der Regierung, ob sie diesen Beschlüssen Folge leisten will.

## Zählung der Schweine.

Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 27. September beschlossen, daß am 15. Oktober im Deutschen Reich eine Zählung der Schweine vorgenommen wird. Diese besondere Schweinezählung nach vor dem 1. Dezember stattfindenden Schweinezählung durchgeführt, erwidert dadurch geboten, daß über den Erfolg der gegenwärtig in Wirklichkeit bestehenden Maßnahmen, die zu einer vollständigen Abklärung der Schweine führen sollen, noch vor Ende des Jahres ein Bericht vorzulegen ist. Die gebotenen Maßnahmen sollen unter Schweinebestand mit den zur Verfügung stehenden Mitteln in Einklang bringen, ansonsten aber den Aufwand auf sich unter ein gewisses, für die Verbringung notwendig erklärtes Maß beschränken. Würde sich durch die Schweinezählung am 15. Oktober herausstellen, daß in der einen oder anderen Richtung die gegenwärtigen Maßnahmen den gewünschten Erfolg nicht bringen, so sollen sie nach rechtzeitig abgeändert oder ergänzt werden können.

## Die Dollarsoldaten.

Der amerikanische Soldat erhält täglich einen Dollar (4,20 Mark) Löhnung! Alle französischen Zeitungen haben diese phänomenale Tatsache gebührend gewürdigt, daß sie doch ermunternde Gelegenheiten, sich über den schätzbarsten Reichtum des neuen Bundesgenossen in Lobsprüchen zu ergöhen. Aber nun zeigt sich die Reife der Weisheit.

Dieses Brücken mit der Dollarsoldaten des Amerikaners, schreibt ein Pariser Blatt, ist wie eine handige Aufbesserung an unsere Wirtschaft: sieh nicht dünn und erhöht die Preise. Erhöht sie zum mindesten für die Amerikaner, denn was soll doch ein Arbeiter mit hundert Sous (fünf Pfennig) den Tag anfangen! 100 Sous, wo der französische Soldat nur fünf anfängt! Der Amerikaner steht sich also ganz



# Halle und Saalfeld.

Valle, 2. Oktober 1917.

**Die Bezugsheute am Winterrosten** werden für die meisten Haushaltungen die drei Schmelzheute am 2. Oktober, am 3. und am 4. Oktober sein. Die Bezugsheute am 2. Oktober ist die Bezugsheute für die meisten Haushaltungen. Die Bezugsheute am 3. Oktober ist die Bezugsheute für die meisten Haushaltungen. Die Bezugsheute am 4. Oktober ist die Bezugsheute für die meisten Haushaltungen.

**Die Sammlung der Müllsäcke.** Der Hallesche Hausmüll wird seit 19. Jahren mit ganz guter Einnahme die Sammlung des Mülls für die Halleschen Haushaltungen. Die Müllsäcke werden in der Regel am 2. Oktober abgeholt. Die Müllsäcke werden in der Regel am 2. Oktober abgeholt. Die Müllsäcke werden in der Regel am 2. Oktober abgeholt.

**Das Straßenvorhaben für Jugendliche.** Die Polizeiverwaltung hat bekannt gegeben, dass die Straßenvorhaben für Jugendliche in der Zeit vom 1. Oktober 1917 bis 31. März 1918 nach 8 Uhr abends bis 5 Uhr früh.

**Wunderrückgabe.** Nach langem ist es Herrn... Die Wunderrückgabe ist ein sehr interessantes Ereignis. Die Wunderrückgabe ist ein sehr interessantes Ereignis. Die Wunderrückgabe ist ein sehr interessantes Ereignis.

**Der Volksbildungsdienst** wird uns gefeiert: Das neue Schuljahr beginnt morgen früh um 10. Ueber ein neues Schuljahr... Der Volksbildungsdienst wird uns gefeiert. Das neue Schuljahr beginnt morgen früh um 10. Ueber ein neues Schuljahr...

**Unsere neuen Jungs.** Hoch hinaus in den fernsten... Unsere neuen Jungs sind ein sehr interessantes Ereignis. Unsere neuen Jungs sind ein sehr interessantes Ereignis. Unsere neuen Jungs sind ein sehr interessantes Ereignis.

**Reisboden abgeerntet.** Die Erntezeit dauert 34 Tage und während... Reisboden abgeerntet. Die Erntezeit dauert 34 Tage und während...

**Hauswirtschaft.** Der deutsche Unterhaltungsvereins... Hauswirtschaft. Der deutsche Unterhaltungsvereins...

**Städtischer Nahrungsmittelverkauf.** Am Mittwoch vormittags von 8 bis 12 Uhr die Nummer 28001... Städtischer Nahrungsmittelverkauf. Am Mittwoch vormittags von 8 bis 12 Uhr die Nummer 28001...

**Theater, Ehrenwürdigkeiten usw.** Stadtheater. Heute Dienstag findet eine Wiederholung der... Theater, Ehrenwürdigkeiten usw. Stadtheater. Heute Dienstag findet eine Wiederholung der...

## Aus der Provinz.

**Witterung.** Einrichtungen in Koblenz. Vom 1. Oktober an sind die Schalter... Witterung. Einrichtungen in Koblenz. Vom 1. Oktober an sind die Schalter...

**Merschlag.** Der frühere Vorkämpfer... Merschlag. Der frühere Vorkämpfer...

**Gezeiten.** Beim Spielen war der Sohn des... Gezeiten. Beim Spielen war der Sohn des...

**Großer Festabend.** 500 Hüfner und 7 Gänge... Großer Festabend. 500 Hüfner und 7 Gänge...

**Städtische Tiere** sind an Ort und Stelle abgeholt... Städtische Tiere sind an Ort und Stelle abgeholt...

**Stadtheater.** Heute Dienstag findet eine Wiederholung... Stadtheater. Heute Dienstag findet eine Wiederholung...

**Zangerhen.** Die Besetzung der Gasabgabe... Zangerhen. Die Besetzung der Gasabgabe...

**Lorga.** Zur Einweihung des... Lorga. Zur Einweihung des...

**Zeit.** 5. Oktober... Zeit. 5. Oktober...

**Verpachtung einer Gastwirtschaft**  
Die durch die Schenkung ihrer Väter vererbte und als Gastwirtschaft...  
**Peisniz-Gastwirtschaft**  
Ist vom 1. April 1918 an neu verpachtet worden.  
Somit ist die Angelegenheit erledigt.  
Somabend den 20. Oktober 1917  
an das hiesige Bureau im Gemeindeforum, Nationalstraße 10. Die dort...  
Grafie, den 27. September 1917. Der Magistrat.

**Alte Promenade**  
Genert 5738.  
Anlässlich des 70. Geburtstags des  
**Generalfeldmarsch. v. Hindenburg**  
veranstaltet das Garnisonkommando am Dienstag, 2. Oktober,  
abends 8 1/2 Uhr, die  
**Wortläufige Feier**  
bestehend aus  
**Musikstücken, Vorträgen und  
Filmeinlagen.**  
Wer hat in dieser Beziehung...  
Der Eintrittspreis beträgt für die ersten Plätze 50 Pf., für  
die unteren Plätze 20 Pf.

Zur Bekanntmachung vom 2. Oktober 1917 - Nr. M.  
1709 s. 17 KRA - habe ich Nachtrag zu den Bekanntmachungen  
betreffend Einbürgerungsangelegenheiten Nr. M. 1. 6. 17 KRA, Nachtrags  
und Abänderung Nr. M. 2707, 17 KRA, und Rekrutierungsangelegenheiten  
Nr. M. 1009, 17 KRA, verfügt.  
Die Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen und in  
entsprechender Weise veröffentlicht worden.  
Magdeburg, den 2. Oktober 1917.  
Der stellvertretende Kommandierende General des 4. Armee-Korps.  
Fritz v. Bauder.  
à la suite des Aufklärungs-Bataillions Nr. 2.  
Ich habe heute eine Bekanntmachung betreffend Beschlagsproben  
von Metallarten und Metalllegierungen Nr. W. II. 1800 s. 17  
KRA erlassen.  
Die Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen und in  
entsprechender Weise veröffentlicht worden.  
Magdeburg, den 2. Oktober 1917.  
Der stellvertretende Kommandierende General des 4. Armee-Korps.  
Fritz v. Bauder.  
à la suite des Aufklärungs-Bataillions Nr. 2.  
Ich habe heute eine Bekanntmachung betreffend Beschlagsproben  
von Metallarten und Metalllegierungen Nr. W. II. 1800 s. 17  
KRA, (Neufassung der Bekanntmachung über Beschlagsproben für  
Baumwollgewebe und Baumwollgewebe Nr. W. II. 1800 s. 16  
KRA, vom 1. April 1917) erlassen.  
Die Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen und in  
entsprechender Weise veröffentlicht worden.  
Magdeburg, den 2. Oktober 1917.  
Der stellvertretende Kommandierende General des 4. Armee-Korps.  
Fritz v. Bauder.  
à la suite des Aufklärungs-Bataillions Nr. 2.

**Freibank**  
Mittwoch  
7 Uhr Nr. 1701-1800 9 Uhr Nr. 1901-2000  
8 " " 1801-1900 10 " " 2001-2100

**Somaten**  
Schäfers Gärtnererei  
Döllnitz.  
**Bio**  
Gr. Ulrichstr. 57  
Ab Mittwoch  
**Fern Andra**  
in dem großen  
Drama  
**Stadt-Theater.**  
Mittwoch den 3. Oktober  
Anfang 7 1/2 Uhr Ende nach 10 Uhr  
Stahl und Gold  
Zweites und letztes Schauspiel.  
Es lebe das Leben  
Schauspiel mit Hermann Sudermann  
Zweiter Akt. Hermann Sudermann.